

Diözesanarchiv Bamberg öffnet an einem Samstag im Monat: Service für Berufstätige

Als erstes Archiv in Bayern erprobt jetzt das Diözesanarchiv Bamberg eine Öffnung des Lesesaales an je einem Samstag im Monat. Die Archivleitung kommt damit einem vielfachen Wunsch berufstätiger Archivbenutzer nach und hofft, daß diese zunächst probeweise bis Juli dauernde Maßnahme gut genutzt wird.

Das Archiv ist an den Samstagen 19. März, 16. April, 21. Mai, 18. Juni, 16. Juli von 8.00 bis 13.00 Uhr geöffnet.

Es wird gebeten, sich rechtzeitig bis zum Donnerstag davor anzumelden (Tel. 0951/4074722, E-mail archiv@erzbistum.bamberg.de) und die zur Einsicht gewünschten Archivalien vorzubestellen. Eine Magazinaushebung an diesem Tag kann nicht geleistet werden.

J.U.

Bücher aus Franken

Rößner, Volker: Studium und Kavalierstour der fränkischen Reichsritter Christoph Ernst und Ludwig Reinhold Fuchs von Bimbach

1681–1686. Briefe und Dokumente. Degener-Verlag Neustadt/Aisch 2004, 300 S.

ISBN 3-7686-9300-7

Noch immer sind die Hausarchive des Fränkischen Adels als unversiegende Fundgrube der Historischen Landesforschung zu bezeichnen.

Ein biographisches Zeitbild des späten 17. Jahrhunderts gewähren der im Adelsarchiv der Freiherren Fuchs von Bimbach auf Schloß Burgpreppach in den Haßbergen aufgefundene Briefwechsel zur Kavalierstour der jungen Reichsritter Christoph Ernst und Ludwig Reinhold Fuchs von Bimbach aus den Jahren 1681–86. Der durch seine wegweisende und maßstabsetzende Dissertation über den Schloßbau in den Haßbergen profilierte Kulturhistoriker Volker Rößner transkribierte insgesamt 193 Briefe und Dokumente jener Europäischen Reise zweier junger Angehöriger des Fränkischen Landadels zur Zeit Ludwig XIV. durch Westdeutschland, die Niederlande, Frankreich und England.

Monica von Deuster, geborene Reichsfreifin Fuchs von Bimbach und Dornheim, ermöglichte es dem Forscher, die 320 Jahre zurückliegenden Ereignisse ihrer Familie durch eine Quellenedition der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die Korrespondenz führt den Leser in die Zeit der Ausbildung und des Erwachsenwerdens der Kinder jener Generation, deren eigene Kindheit vom 30jährigen Krieg geprägt worden war, gewissermaßen einer „Lost Generation“. Um ihren Söhnen standesgemäße innereuropäische Bildungsreisen zu finanzieren, mußten gerade viele fränkische Reichsritter, unter ökonomischem Gesichtspunkt an der untersten Stufe des Adels stehend, bedeutende Kraftanstrengungen aufbringen.

Die jungen Adligen werden Zaungäste am Versailler Hof, eine für unsere Vorstellung gleichmütig

hingenommene Pestepidemie, Vorkommnisse aus der vorausgehenden Tübinger Studienzeit werden faßbar.

Der Hofmeister der beiden jungen Ritter, Jobst Christoph Blume, dringt mehr als einmal auf zusätzliche Geldanweisungen, mußten doch standesgemäßes Logis, Fecht-, Reit-, Sprach- und Tanzlehrer bezahlt werden.

Zwei junge fränkische Adlige führt die Kavalierstour bis zum gerade als europäischem Vorbild etablierten Hof Ludwig XIV. in Versailles, die enge biographische Verflechtung mit Südtüringen in Gestalt der Familie von Bibra werden konturiert wie auch der ökonomisch-politische Glücksgriß einer familiären Verbindung in Gestalt der Vermählung Christoph Ernsts mit der Schwester des zukünftigen Würzburger Fürstbischofs Johann Philipp von Greiffenklau.

Mit größter editorischer Sorgfalt sind auch die biographischen Daten zu „Randakteuren“ erforscht, mit seltener prosopographischer Mächtigkeit wird aus der Transkription der Korrespondenz ein Zeitfenster in das frühbarocke Franken geöffnet, – trefflich, doch nicht überbordend kommentiert.

Rößners gelungenes Zeitgemälde aus dem Bereich der archivarisch immer noch für Überraschungen sorgenden Regionalforschung des späten 17. Jahrhunderts in Franken wird ansprechend ergänzt durch eine vorbildliche editorische Leistung des Degener-Verlags. Dieses heute selten gewordene verlegerische Gespür läßt auf baldige weitere Publikationen des Autors hoffen.

Dr. Georg Habermehl

Fränkischer Hauskalender und Caritaskalender 2005. 128 S., viele Abb., Würzburg (Echter-Verlag) 2004, € 4,–, ISSN 0173-5543

Die Liebe zur fränkischen Heimat spricht aus diesem Jahresbegleiter, den wieder Hans Kufner in bewährter Weise zusammengestellt und gestaltet hat.

Der Kalender beginnt mit einem schön gestalteten Monatskalendarium. 2005 sind 60 Jahre seit Ende des 2. Weltkrieges vergangen, deshalb befassen sich mehrere Beiträge mit Zerstörung, Kriegsende, Flucht und Vertreibung.

Doch es kommt auch die Gegenwart gebührend zu Wort, wenn Ludger Heuer über das in der Diözese Würzburg erfolgreich angelaufene Qualitätsmanagement-Projekt für Kindergärten berichtet, sowie über Rumänien, wo ohne ausländische Hilfe von Kirche und Caritas viele Menschen im Elend versinken würden.

Und schließlich kommen auch wieder viele bekannte fränkische Autoren zu Wort, die mit ihren ernsten und heiteren Erzählungen und Gedichten diesen schön gestalteten – und preiswerten Kalender zu einem beliebten Begleiter durch das Jahr 2005 machen.

Joachim Fildhaut: Würzburg – Eine kleine Stadtgeschichte. 126 S., Abb., Erfurt (Sutton) 2004, € 12,90. ISBN 3-89702-648-1

Joachim Fildhauts kleine Würzburger Stadtgeschichte, zum Stadtjubiläumsjahr herausgebracht, geht von Lesern aus, die wenig oder nichts über die Geschichte ihrer Stadt wissen und da so eben mal reinschauen wollen. Weil der Journalist Fildhaut die Ereignisse aus sonst unüblichen Blickwinkeln, ein bisschen lässig zwar, aber doch überaus souverän (denn er hat Geschichte studiert) angeht, gelingt es ihm, den Lesern die Lebensumstände und die Kräftespiele, die das Stadtleben bis ins frühe 19. Jahrhundert prägten äußerst anschaulich, ja geradezu packend vorzuführen. Doch sein Erzähl-Bogen beginnt lange vor der ersten schriftlichen Erwähnung der Stadt, er reicht bis in die allerjüngste Gegenwart hinein und er spart auch Gegenwartsprobleme nicht aus.

So konzentriert und kurzweilig wie Fildhaut, der seit über 20 Jahren der Kulturgeschichte Würzburgs mit feuilletonistischen Mitteln nachgespürt, hat noch niemand die Entwicklung der Stadt von grauer Vorzeit bis in die Gegenwart beschrieben. Ein Buch zum Selber-Lesen und auch zum Verschenken!! -en

Manfred Bayer: Beiderseits der Aisch : 25 Wanderungen zwischen Bad Windsheim und Forchheim. 141 S., zahlr. Abb. und Kartenskizzen, Nürnberg (Hans Carl) 2004, € 9,50 ISBN 3-418-00398-2

Dieses Büchlein nimmt der Wanderfreund sicher gerne zur Hand: Denn es erschließt ihm 25 Wanderrouten, beginnend von der Aischquelle hinter Bad Windsheim über Markt Bibart, Neustadt und

Höchstadt bis zur Aischmündung bei Forchheim. Die vorgeschlagenen Wegstrecken sind zwischen 13 und 21 Kilometer lang, also in drei bis sechs Stunden bequem zu schaffen, und sie sind in ihrem Verlauf ganz ausführlich beschrieben. Es gibt ganz viele Hinweise auf Ortschaften und Weiler oder Einzelhöfe, auf Kirchen, Schlösser und Ruinen, auf Sagen, auf Naturdenkmale wird aufmerksam gemacht, auf Einkehrmöglichkeiten und – was ganz wichtig ist – wie man die Ausgangs- und die Endpunkte mit öffentlichen Verkehrsmitteln des VGN, also stressfrei, erreichen kann. -en

Peter Ziegler: Prominenz auf Promenadenwegen: Kaiser, Könige, Künstler, Kurgäste in Bad Kissingen. 322 S., viele Abb., Würzburg (Ferdinand Schöningh) 2004, ISBN 3-87717-800-X

Dieses Buch ist weder ein Geschichtsbuch im eigentlichen Sinne, noch ist es ein Geschichtenbuch. Vielmehr ist es ein geschichtliches Erzählbuch, in dem uns der Autor – bereits durch mehrere Werke als Fachmann auf diesem Gebiete bestens ausgewiesen – 44 berühmte Kurgäste und deren Beziehungen zur Badestadt nahe bringt. Die Reihe beginnt mit Kaiser Karl dem Großen und endet mit dem Bundespräsidenten Heuss und Lübke und dem Mond-Astronauten Neil Armstrong. Der Leser erfährt neben einer Fülle von Anekdoten dieser Berühmtheiten auch viel Kunst- und Kulturge schichtliches vom Badeort und dessen Umgebung – und wird so am Ende der anregenden und spannenden Buchlektüre zu einem intimen Kenner des bedeutenden Badeortes an der Fränkischen Saale und seiner prominenten Kurgäste.

Aus der Geschichte der Juden in Eibelstadt. (= Eibelstädter Heimatbogen 13). 176 S., Eibelstadt (Heimatverein Eibelstadt e.V.) 2003

Franz Schicklberger, der verdienstvolle Vorsitzende des Heimatvereins und profunde Kenner der Geschichte seines Heimatortes, fördert hier die detailreiche Geschichte von einer zwar nur rund 80 Jahre bestehenden, aber zeitweise doch sehr lebendigen jüdischen Kultusgemeinde zutage; sie begann 1583 mit der Aufnahme von Juden durch die Mit-Dorfherrschaft der Reichsmarschälle von Papenheim und endete schon 1653, als das nunmehr die ungeteilte Ortsherrschaft besitzende Würzburger Domkapitel die letzten und völlig verarmten Juden ausweisen ließ. Der Autor handhabt das reichhaltige Quellenmaterial souverän und erreicht mit zahlreichen Zitaten aus Primärquellen eine große Nähe zur damaligen Realität.

Leonhard Vogt: Kriegs-Tagebuch für die Gemeinde Marktheidenfeld a.M. Mit einem Vorwort von Leonhard Scherg. 197 S., zahlr. Abb., Marktheidenfeld (Historischer Verein und Umgebung e.V.) 2004

Im Auftrag der Gemeinde Marktheidenfeld hat der Hauptlehrer Leonhard Vogt (1858–1929) vom Juni 1918 bis zum Juli 1919 in monatlichen Berichten eine Chronik der Ereignisse erstellt, und damit unmittelbar die sich verändernde Situation und Stimmung in seiner Stadt dokumentiert. Seine Chronik stellt daher nicht oder nur indirekt die großen historischen Ereignisse der Kriegsjahre vor Augen, sondern zeigt vor allem die Sorgen und Nöte der Menschen in Marktheidenfeld; sie ist darum ein wichtiges geschichtliches Zeugnis, für dessen Herausgabe dem Historischen Verein sehr zu danken ist.

-en

Rettl Motschenbacher: Lausmadla, Lehrbuch und Lüschla. 128 S., 52 Abb., Bamberg (Verlag Fränkischer Tag) 2003, € 12,50,

ISBN, 3-93689-7-00-X

Es sind Geschichten aus dem Alltag, die die Autorin seit vielen Jahren und mit großem Fleiß und schriftstellerischem Können zu Papier bringt. Der Erfolg ihrer bisherigen „Geschichtsbücher“ spricht für sich, in diesem neuesten Buch bringt sie vorwiegend Geschichten aus dem Kaulberger und Bamberger Alltagsleben, bei denen vor allem der Nachwuchs im Mittelpunkt steht. Aber gern und oft nimmt sie auch Stellung zu dem, was im Bamberg des 21. Jahrhunderts Stadtgespräch ist. Die Fotografien Emil Bauers zeigen überwiegend Bamberger Alltagsmotive aus den 50er bis 70er Jahren.

Lothar Schnabel: Die Flurdenkmale des Sebalder Waldes. In: Neunhofer Land bei Lauf an der Pegnitz, Band 29 (Juni 2004), S. 5–92.

Wenn man alle Kleindenkmale einer Landschaft, auch einer Kleinlandschaft wie z. B. des einstigen Sebalder Reichswaldes, aufnehmen will, wird man bald erfahren, daß sich eine solche Absicht zu einer Lebensaufgabe mausert, was auch der oben genannte Autor erfuhr. Nach der Aufgabe des Truppenübungs- und Panzerschießplatzes wurde das weite Waldgebiet wieder voll zugänglich, was eine systematische Aufnahme aller Kleindenkmale nunmehr ermöglichte. Beschrieben und durch Skizzen wiedergegeben werden 39 Objekte und zwar Forstgrenzsäulen aus Holz (1) und Stein (4), 3 Marter-säulen, 8 Steinkreuze aus der Zeit um 1500 (5)

sowie aus den Jahren 1587 (2) und 1919 (1), 2 Quellensteine, 6 Gedenksteine für Personen aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sowie einer für ein abgegangenes Dorf, 6 Forstdenkmale darunter 5 Waldflursteine mit Tiernamen und einer bezogen auf eine Waldabteilung, 2 neuere Militärdenkmale und 3 neue Bannwalddenkmale aus der Zeit um 1979. Kartenskizzen sowie Angaben auf der Basis der beiden Meßtischblätter Nr. 6432 Erlangen-Süd und Nr. 6433 Lauf a. d. Pegnitz erleichtern das Auffinden der Denkmale im Gelände. In geschlossenen Waldgebieten sind Kleindenkmale für ortskundige Interessenten meist schwer auffindbar. Um so dankbarer muß man für Lothar Schnabels sorgsam erarbeitetes Inventar der Flurdenkmale im Sebalder Wald sein.

Prof. Dr. Friedrich Karl Azzola

Dieter Wieland: Landregen. Erzählungen und Gedichte. 94 S., mit Zeichnungen des Autors, Crailsheim (Baier Verlag) 2004. € 14,95
ISBN 3 - 929232-41-1

Seinem Kindheitsroman „Gassenlicht“ läßt der Haller Dieter Wieland einen Band wechselnd gestimmter, atmosphärisch dichter Erzählungen folgen, phantasmagorisch, satirisch, alltagsheiter. Dazwischen eingestreut sind Verse des mehrfach mit Literaturpreisen bedachten Lyrikers. Das Gedicht „kommentare“ spricht für den sprachlichen und moralischen Gestus des Autors: „wäg / deine worte / wäg sie / im wortewind / der kommt / von weit draußen/aus der wüste/vielelleicht/aber/er reinigt/ die heuchler / fühlen / verstört / Sand / zwischen den zähnen“. Wer sich oder einem andern ein Buch von Dieter Wieland schenkt, schenkt etwas Besonderes.

C.G.

Schweinfurter Medaillen. Hrsg. von der Numismatischen Gesellschaft Schweinfurt e. V., Schweinfurt 2004, € 25,–, 259 S. (zu beziehen über: Reinhold Jordan, Freitagstr. 32, 97422 Schweinfurt)

Der anlässlich ihres 25jährigen Bestehens von der Numismatischen Gesellschaft Schweinfurt publizierte Katalog der Schweinfurter Medaillen (vorgelegt zum 39. Süddeutschen / l. Deutschen Münzsammlertreffen im September 2004 in Schweinfurt) umfaßt in chronologischer Reihung 371 Gepräge: Medaillen von Schweinfurt und für Schweinfurt, Medaillen für Schweinfurter Institutionen, Medaillen auf Veranstaltungen in Schweinfurt, Medaillen auf Schweinfurter Persönlichkeiten. Die Auswahl erfolgte aufgrund formaler und inhaltlicher Kriterien: Aufgenommen wurden „klassische Medail-

len“, also in der Regel solche Stücke, „die beidseitig geprägt oder gegossen sind und deren Hauptzweck darin besteht, betrachtet zu werden“ und „die in Motiv und/oder Legende einen Bezug zur Stadt Schweinfurt oder zu Menschen erkennen lassen, die in dieser Stadt gewirkt haben“ (S. 11). Diese weitgefaßten Kriterien ermöglichen den Rückgriff bis ins frühe 16. Jahrhundert (Conrad Celtis, 1507). Die eigentliche Blütezeit, in quantitativer, nicht in qualitativer Hinsicht (auch unter den Stücken des 16. bis 19. Jahrhunderts finden sich außerordentlich qualitätvolle Gepräge) der Schweinfurter Medaillen bricht erst mit dem 20. Jahrhundert an, dem 305 von 371 Stücken angehören. Alle Medaillen sind formal und inhaltlich beschrieben und abgebildet (in der Regel Vorder- und Rückseite in Originalgröße). In Anhängen sind die Erinnerungsplaketten der Schweinfurter Faschingsgesellschaften (S. 241– 249) und die Schweinfurter Volksmarsch- und Volkswanderplaketten (S. 250–254) aufgelistet; auf die „internen“ Medaillen und Plaketten der amerikanischen „Military Community“, die in einer gesonderten Publikation vorgestellt werden sollen, wird anhand dreier Beispiele verwiesen (S. 255). Orts- und Personenregister erschließen den Band, den eingestreute historische Fotografien und Stadtansichten auflockern. Deutlich wird die wichtige Rolle, die die Mitglieder der Numismatischen Gesellschaft nicht nur als Sammler und Historiker der Schweinfurter Medaillen spielen, sondern auch als Anreger, Entwerfer und Auftraggeber. Hingewiesen sei nur auf die Serie der auch formal herausragenden Kunstdaillen der letzten Jahre auf historische Jubiläen (u. a. Einführung des Euro, Krönung Karls d. Gr., Gründung der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina).

Uwe Müller

Klaus Gasseleider. Zwei Gesichter. Aus der Chronik einer jüdischen Familie, eines fränkischen Dorfes und eines Weltbades in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Ein dokumentarischer Roman. 210 Seiten, € 16,00. (ISBN: 3-9807244-6-8)

Zwei Gesichter erlebt die jüdische Familie Frank, wie es Tochter Thea beschreibt. Die idyllische Welt im Dorf Steinach an der Saale um 1900, darauf in Bad Kissingen den zunehmenden Bäder-Antisemitismus mit immer neuen Schikanen gegen die jüdische Bevölkerung, schließlich Deportation und Tod mehrerer Familienmitglieder. Auch das Dorf Steinach mit seiner von vielerlei Unglück gezeichneten Geschichte muss eine völlige Zerstörung im Zweiten Weltkrieg infolge starrsinniger Durch-

halteparolen einiger Offiziere erleben, worüber der Pfarrer und andere Dorfbewohner ergreifende Dokumente hinterlassen haben.

Aus den Dokumenten, Zeugnisse der Angehörigen der Familie Frank, von denen einige bereits in W.G. Sebalds berühmten Roman *Die Ausgewanderten* Verwendung fanden, sowie von anderen jüdischen Bürgern aus Steinach und Bad Kissingen hat Klaus Gasseleider ein erzählendes Werk komponiert, in das er den Ton der jeweiligen Dokumente einfließen läßt.

Das Buch enthält eine eindringliche, zuweilen fast märchenhaft anmutende Darstellung des untergehenden Landjudentums in einem fränkischen Dorf, einen dokumentarischen Bericht über die oft vom Erwerbsdenken bestimmte Haltung der Bevölkerung eines Weltbades gegenüber den Juden und im letzten Teil die Dokumentation der Hilflosigkeit der Dorfbewohner gegenüber den Wehrmachts- und SS-Offizieren in den letzten Tagen des Krieges. **Ein ergreifendes Stück fränkischer Geschichte, zugleich eine eingängige Darstellung des fränkischen Landjudentums auf Grund von originalen Dokumenten, erzählt von Klaus Gasseleider.**

Walter Hampele: Unter bewölktem Himmel. Erzählungen. 139 S., Crailsheim (Baier Verlag) 2004, € 14,95. ISBN 3-929233-41-X

Mit dem Barfußgang des Baurebüble unterm weißen Kerbeldach im Obstbaumstück beginnt's; mit den scharf kontrastierenden Erinnerungen des emeritierten Oberstudiendirektors an die Flakhelferzeit, an karge Tübinger Studentenjahre, übersonnt von der Fürsorge einer Diakonsschwester, und an ländliche Weihnachten mit Pelzmärkte und Christbaumstupfeln, endet's. Dazwischen ersteht in sauber erzählten Skizzen die auch im Hohenlohischen längst vergangene patriarchalische Welt einer Bauernfamilie, eines Dorfes, Westheim. Ein besonders bewegendes Kapitel gilt dabei dem ukrainischen Ostarbeiter Josef. „Stau auf der Autobahn. Ein Blick auf die Uhr. Dabei sah ich das Datum. Es war ein besonderes. An diesem Tag hatten 1945 die Amerikaner mein Heimatdorf besetzt, war ich 1939 noch vor dem Zweiten Weltkrieg in die Oberschule eingetreten. Und 27 Jahre später übernahm ich am gleichen Tag die Leitung desselben Gymnasiums, als dessen Schüler ich mit 16 Jahren zur Flak eingezogen war. An jedem dieser Tage hatte die Sonne geschienen“. Walter Hampele, längst als Lyriker, Kenner der Hohenloher Mundart und fränkischer Lebensart ausgewiesen, hat uns auch als Erzähler was zu sagen.

C.G.

Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes:

Klaus Biedermann, Sulzwiesener Straße 7, 97262 Hausen bei Würzburg – Dr. Karin Dengler-Schreiber, Volkfelder Straße 35, 96049 Bamberg – Klaus Gasseleider, Sperlingstraße 1, 91056 Erlangen – Ewald Glückert, Eichenhainstraße 24, 91207 Lauf a. d. Pegnitz – Dr. Carlheinz Gräter, Friedrich-Spee-Straße 1, 97072 Würzburg – Dr. Heinrich Hirsch, Erlenstraße 19, 97456 Dittelbrunn – Ingeborg Höverkamp, Karl-Plesch-Straße 15, 90506 Schwanstetten – Hans Hohe, Kellereistraße 1, 97199 Ochsenfurt – Daniel Oelbauer, Schloßweg 3, 95709 Tröstau – Walter Roßdeutscher, Otto-Hahn-Straße 136, 97218 Gerbrunn – Jörg Schöffl, Ahornstraße 15, 97456 Dittelbrunn – Michael Walke, Riedmühlstraße 21, 61184 Karben – Dr. Manfred Welker, Am Hirtengraben 7, 91074 Herzogenaurach – Gerhard Wulz, Albrecht-Dürer-Straße 24, 97688 Bad Kissingen – Dr. Günter W. Zwanzig, Eichenweg 12, 91054 Erlangen

Für die Inhalte der Texte sind die Autorinnen bzw. Autoren allein verantwortlich.

Hauptgeschäftsstelle des Frankenbundes: 97070 Würzburg, Hofstraße 3,
Tel. u. Fax: 09 31-5 67 12, Internet: www.frankenbund.de E-Mail: bundesgeschaefsstelle@frankenbund.de

Bankverbindung: Sparkasse Mainfranken, Würzburg
(BLZ 790 500 00) Kto-Nr.: 42 001 487; Spendenkonto: 42 002 634

Engere Bundesleitung: 1. Bundesvorsitzender: Dr. Paul Beinhofer, Regierungspräsident von Unterfranken, Würzburg; 2. Bundesvorsitzender: Dipl.-Ing. Heribert Haas, Präsident der Direktion für Ländliche Entwicklung, Bamberg; Stellvertretende Bundesvorsitzende: Professor Dr. Werner Blessing, Erlangen und Dr. Karin Dengler-Schreiber, Historikerin, Bamberg; Bundesgeschäftsführerin: Edda Miltenberger, Würzburg; Bundeschatzmeister: Theo Zimmermann, Sparkassendirektor a.D., Würzburg; Stellvertretender Bundeschatzmeister: Theo Stangl, Leitender Angestellter i.R.; Schriftleiter: Rudolf Erben M.A., Würzburg; Stellvertretender Schriftleiter: Peter A. Süß, M.A., Würzburg.

Erweiterte Bundesleitung: Bezirksvorsitzende für Oberfranken: Inge Konrad, Konrektorin, Bayreuth; Bezirksvorsitzender für Mittelfranken: Hans Wörlein, Apotheker i.R., Nürnberg; Stellvertreter für Mittelfranken: Hartmut Schötz, Mitarbeiter des Bezirksheimatpflegers, Ansbach; Bezirksvorsitzender für Unterfranken: Professor Dr. Helmut Flachenecker, Würzburg; Stellvertreter: Dr. Klaus Reder M.A., Bezirkshauptpfleger von Unterfranken, Würzburg; Bezirksvorsitzender für Südhüringen: Alfred Hochstrate, Agraringenieur, Haina; Weiteres Mitglied: Klaus-Peter Gäbelein, Realschulkonrektor, Herzogenaurach.